

Stadträtin Judith Skudelny: Stellungnahme der FDP/ L.E. Bürger-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2010



- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

auch dieser Haushalt ist leider von den Einbrüchen der Steuereinnahmen aufgrund der Wirtschaftskrise, die ihren Beginn Ende 2008 hatte, geprägt. Unser städtischer Haushalt muss mit Steuereinbußen in einer Größenordnung von 14 Mio. Euro rechnen. Diese führen im Ergebnis im Verwaltungshaushalt zu Verlusten in einer Größenordnung von € 6,7 Mio. Euro, welche sich in den Folgejahren in geringerer Höhe, dennoch mit jährlichen Verlusten fortsetzen wird. Wir von den FDP/L.E.-Bürger-Fraktion sehen daher die Notwendigkeit die Strukturen zu ändern und nicht nur kurzfristige Investitionen zu stoppen oder zu verschieben.

1. Raumkonzept

Als erstes möchten wir, die FDP/ L.E.-Bürger-Fraktion, an unsere langjährige Forderung nach einem gesamtstädtischen Raumkonzept erinnern. Das Stettener Rathaus wird nach Auszug der Stadtwerke leerstehen. Im Ortsteil Stetten benötigen wir dringend ein Konzept, das eine Folgenutzung beinhaltet. Dabei muss auch eine Neuordnung des Gebiets unter Berücksichtigung der Haldenschule, der Feuerwehr, der notwendigen neuen DRK-Garagen, des Musikvereins sowie des Hausmeisterhauses erfolgen. Im Ortsteil Stetten ist aus unserer Sicht ein weiterer Problembereich vorhanden: die Lindachschule einschließlich Bücherei. Auf den ersten Blick scheint der von der Verwaltung vorgeschlagene Weg, die Bücherei zunächst provisorisch, langfristig aber in neu zu erweiternde Räume einzurichten, schlüssig. Wir sind einverstanden, dass die Kernzeitbetreuung einschließlich der Essensausgabe in den Räumen der heutigen Bücherei erfolgen soll.

Wir finden jedoch, dass in Stetten vor der endgültigen Planung mit allen Beteiligten – mit allen, also auch dem Elternbeirat – ein inhaltliches Konzept für die Lindachschule inklusive Bücherei beraten werden soll. Erst dann können Überlegungen angestellt werden wie dieses Konzept umzusetzen ist. In diesem Zusammenhang möchten wir daran erinnern, dass der Anbau der Bücherei im Jahr 1990 aus einem Architektenwettbewerb ausgewählt wurde. Der Entwurf wurde damals insbesondere wegen dem Freiflächenkonzept ausgewählt – der aktuelle Verwaltungsentwurf sieht jedoch vor, exakt diese Freiflächen zu schließen. Diese Maßnahme wird mit 350.000 Euro veranschlagt – aus unserer Sicht nur eine grobe Schätzung. Wir beantragen, vor Durchführung der Maßnahme eine genaue Kostenberechnung vorzulegen. Zum Vergleich bitten wir, einen Literatur- und Medienpavillon an der Janstrasse mit separaten Eingang zu planen und die Kosten den heutigen Planungen gegenüberzustellen.

Wie auch in den Vorjahren möchte ich auch dieses Jahr die Zentralisierung der Rathäuser in Leinfelden-Echterdingen beantragen. Dabei könnte die Erreichbarkeit für die Bürger mit sogenannten Bürgerbüros in den Stadtteilen erhalten bleiben. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass diese Strukturmaßnahme längst überfällig ist. Hier wurde in den vergangenen Jahren versäumt, eine kostengünstigere Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen der Verwaltung in Leinfelden-Echterdingen zu ermöglichen. Dieses schlägt jetzt, in den wirtschaftlichen schlechten Jahren doppelt zu Buche. Bei der Zusammenlegung der Stadtwerke zielt man eben auf Synergieeffekte durch bessere betriebliche Abläufe ab. Erste Erfolge haben sich bereits abgezeichnet und „bestätigen die Richtigkeit des Gesamtkonzepts“ (Zitat aus der Haushaltsvorlage S. 660). Wir möchten daher beantragen, uns die Vorteile der dezentralen Rathäuser darzulegen und die finanziellen Unterschiede und Kosten des jetzigen Modells im Vergleich zu einem zentralen Rathaus hochzurechnen. Erfahrungen hierzu können von den Stadtwerken eingeholt werden. Wir sind der Ansicht, dass in einer Gesamtschau der städtischen Liegenschaften Sparpotenziale offengelegt würden, die bei nur bei kurzfristiger Betrachtungsweise einzelner Probleme sich nicht ergeben. Wir sollten daher die Wirtschaftskrise nutzen, eben diese Gesamtschau zu erstellen und endlich eine langfristige Raumplanung für LE zu anzufertigen.

2. Sportstättenkonzept

In der Klausurtagung zum Gemeindehaushalt wurde uns erläutert, dass die existierenden Sportstätten für die Schulen auf kurz- und mittelfristig ausreichend wären. Diese Aussage zweifeln wir an. Inwieweit ausreichend Kapazitäten vorhanden sind können wir als Fraktion nur mit den entsprechenden Unterlagen prüfen – und fordern daher ausdrücklich einen Belegungsplan der Hallenbäder und Schwimmbecken sowie einen aktuellen Belegungsplan aller Hallen- und Außensportplätzen an. Auf dieser Grundlage soll (am besten schriftlich) erläutert werden, wie die künftige Entwicklung der Nutzungen erwartet wird.

Uns wurde mehrfach versichert, dass dies aus technischen Gründen nur schwer möglich ist. Daher regen wir an, die Vorlage aus dem Jahr 1999 fortzuschreiben. Damals war es der Verwaltung noch technisch möglich, eine solche Übersicht dem Gemeinderat zur Verfügung zu stellen. Erst nach Vorliegen des Belegungsplans können wir die Notwendigkeit weiterer Sportstätten – beispielsweise am Kampus Leinfelden – abschließend beurteilen. Wir beantragen, die notwendigen Mittel für eine neue Sporthalle am Kampus Leinfelden in den Haushalt mit Sperrvermerk einzustellen.

3. Sanierungsgebiet Leinfelden

Ebenfalls im Rahmen der Klausursitzung wurde eine Reduzierung der Sanierung der Westlichen Max-Lang-Straße besprochen. Die Kürzungen tragen wir grundsätzlich mit. Wichtig sind für uns jedoch bei der Gesamtüberlegung zwei Punkte.

Erstens: Das Verkehrskonzept für den Bereich Unteraichen muss zwingend die geplante Nordspange berücksichtigen. Wir dürfen jetzt aus Kostengründen keine Maßnahmen kurzfristig veranlassen die unsere Verkehrskonzepte langfristig für Leinfelden verhindern.

Zweitens: Die Durchführung der Sanierung muss die Folgen aus Stuttgart 21 berücksichtigen. Über die S-Bahnschienen werden künftig aller Voraussicht nach auch Fernverkehrszüge laufen, dies ist mit einer deutlichen Erhöhung von Lärm- und Erschütterungsbelastungen in diesem Gebiet verbunden. Wir müssen prüfen, welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden können und zu berücksichtigen sind – beispielsweise in Form von Lärmschutzmaßnahmen

aufgrund der geänderten Nutzungen. Hier sind ggf. Fachgutachten notwendig. Auch müssen wir mit einbeziehen, dass aufgrund der höheren Belastungen und der anhaltenden Wirtschaftskrise die Grundstückspreise im Sanierungsgebiet fallen könnten. D. h. unsere Gegenfinanzierung für das Sanierungsprojekt ist vielleicht nicht ausreichende gesichert, unter Umständen ist es für die Stadt günstiger, die bereits geleisteten Fördergelder zurückzuzahlen anstatt eine Sanierung um jeden Preis durchzuführen.

4. Kinderhaus Aicher-Layhweg

Trotz der Finanzsituation der Stadt sehen wir bei der Kinderbetreuung im Bereich Aicher/Layhweg in Echterdingen Handlungsbedarf. Das Gelände wird derzeit unter der Zusage der Einrichtung eines Kindergartens vermarktet. Dieses Projekt soll nun wegen der Wirtschaftskrise verschoben werden. Nachdem der Bedarf an diesem Standort erwiesen ist, fordern wir den Neubau eines Kindergartens an diesem Standort, bitten dabei jedoch, auch zu prüfen, ob der Neubau in mehreren Schritten gemessen an dem tatsächlichen Bedarf am Standort erfolgen kann. Bei der Planung des Kindergartens bitten wir die schwierige Verkehrsanbindung des Standorts zu berücksichtigen. Da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zum Kindergarten bringen, haben sich dadurch an anderen Standorten Gefahrenzonen für Kinder ergeben. Der Standort Aicher/Layhweg ist ohnehin eine schlecht befahrbare Gegend, zumal zu Stoßzeiten beim Kindergartenbetrieb eine besondere Enge auftreten wird. Hier bitten wir um ein Verkehrskonzept für die Anbindung des Kindergartens.

5. Personal

Nachdem aufgrund der Wirtschaftskrise viele Projekte der Stadt eingestellt oder verschoben werden, stellt sich uns die Frage, inwieweit Personalkapazitäten frei werden. OB Klenk hatte bereits gesagt, dass nach seiner Erfahrung Einsparungen immer mit mehr Personalarbeit verbunden sind. Teilweise können wir dieses Argument nachvollziehen. Im Bereich der Planung und Projektdurchführung jedoch nicht. Wir bitten zu prüfen, inwieweit Personalkapazitäten durch alle Maßnahmen frei werden könnten. Gleichzeitig bitten wir, zu prüfen wie diese Ressourcen sinnvoll wieder eingesetzt werden können. Als Einsatzmöglichkeit sehen wir beispielsweise die Planung eines gesamtstädtischen Raumkonzepts. Oder eine Übersicht des Investitionsbedarfs aller städtischen Liegenschaften bis 2020 als Grundlage für unsere Finanzplanung.

6. Spielkartenmuseum

Wir wissen um die überregionale Bedeutung des Spielkartenmuseums. Durch regelmäßige Informationen wurde der Gemeinderat über die Aktivitäten des Museums unterrichtet. Dank der hervorragenden Arbeit wurden dem Museum zahlreiche Sachspenden zuteil. Dennoch sind die jährlichen Kosten des Museums mit 189.000 Euro enorm hoch – ob das Museum diese Bedeutung für Leinfelden-Echterdingen besitzt, möchten wir im Gemeinderat offen diskutieren. Die Diskussion muss insbesondere auch vor dem historischen Hintergrund stattfinden. Ursprünglich war das Museum in die Firma ASS eingegliedert. Diese Firma gibt es heute – zumindest in LE – nicht mehr. Was damals als Rettungsaktion für die Firma gedacht war – die Ausgliederung des Museums – hat sich als Selbstzweck etabliert. Als Grundlage hierfür bitten wir die aktuellen Besucherzahlen offen zu legen.

7. Kleinere Beiträge

Auch kleinere Beiträge können dem Sparen dienen. So fragen wir uns, warum wir mit der Volkshochschule auch Sportprogramme subventionieren und gleichzeitig unsere städtischen Sportvereine fördern, die dieselben Programme anbieten. Wir machen uns in diesem Bereich selbst Konkurrenz – ein irrationaler Luxus, den wir uns bei der aktuellen wirtschaftlichen Lage nicht leisten sollten. Bei der VHS sind bestimmte Kursangeboten auf den Kosten/Nutzenfaktor zu überprüfen. So ist das Erlernen von Hebräisch, Afrikaans und Sorbisch vielleicht erstrebenswert, ob es mit öffentlichen Geldern gefördert werden sollte, darf jedoch stark angezweifelt werden. Solche Angebote sollten aus unserer Sicht kostendeckend erfolgen. Auch sind im Haushalt noch jährliche Besamungskosten von 2800 Euro enthalten. Diese Frage hatte ich bereits in einer früheren Haushaltsrede gestellt: Brauchen wir das im Jahr 2010 wirklich noch?!

8. Danksagung

In diesem Jahr möchten wir besonders allen Ehrenamtlichen in der Stadt danken. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind gerade Sie es, die unser Gemeinwesen aufrechterhalten. In diesem Zusammenhang möchten wir besonders auch die Arbeit der Bürgerstiftung loben. Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Gemeinderat im laufenden Jahr einen Überblick über ihre vielfältige und erfolgreiche Tätigkeit geben würden! Unsere abschließenden Worte gelten – wie jedes Jahr – den Mitarbeitern der Verwaltung. Die kommenden Jahre werden aufgrund der sinkenden Einnahmen für uns alle und besonders auch für Sie nicht einfach. Wir danken daher für Ihren Einsatz im vergangenen Jahr und freuen uns auf eine produktive und gute Zusammenarbeit in 2010.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quelle: <http://www.leinfeldenechterdingen.de/servlet/PB/menu/1422363/index.html>